

Und es hat zoom gemacht!

Chancen und Grenzen der digitalen
Transformation der Suchthilfe und -prävention

LANDESTAGUNG
21.09.2021

Digital über die Videokonferenz-Plattform zoom


Iss-bw.de

Landesstelle für Suchtfragen
in Baden-Württemberg





Und es hat zoom gemacht!

Chancen und Grenzen der digitalen

Transformation der Suchthilfe und -prävention

Der digitale Wandel in der Suchthilfe und Suchtprävention ist nicht mehr eine Frage des „ob“ sondern des „wie“. Angetrieben durch die pandemische Entwicklung fand im Jahr 2020 in der Suchthilfe eine Beschleunigung der Digitalisierung statt. Die Resonanz, sowohl von Fachkräften als auch von Betroffenen und Nutzer:innen der Suchthilfe und Suchtprävention, deckt von Euphorie bis Skeptizismus alle Reaktionen ab. Keine Frage, die Suchthilfe hat aus der Not eine Tugend gemacht.

Neue Dimensionen von Vernetzungen fordern uns. Die Verlockung, von zuhause aus an einem interessanten Fachtag teilnehmen zu können oder in regionalen und bundesweiten Netzwerken präserter sein zu können durch Videokonferenzen, führt paradoxer Weise spürbar zur Verdichtung von Kontakten in Zeiten der Kontaktbeschränkung. Der Boom der digitalen Austauschformate darf auch kritisch reflektiert werden, um zu einer einleuchtenden Synthese zu finden.

So ist es an der Zeit, eine Zwischenbilanz zu ziehen. Der extrinsische Antrieb muss in einen intrinsischen Gestaltungswillen transformiert werden. Dafür müssen die Erfahrungen, Unsicherheiten, Hoffnungen und Irrwege offengelegt, diskutiert und bewertet werden.

Die Landesstelle für Suchtfragen bietet mit ihrer diesjährigen Landestagung – natürlich digital – den Raum und die Möglichkeit zum Innehalten, zum Informieren, zum Austausch und zum neu bewerten. Mit dem ersten Hauptvortrag „Digitalisierung ist jetzt“ wird uns Prof. Dr. Kreidenweis den Status Quo und die Perspektiven der Digitalisierung in der Suchthilfe aufzeigen. Auf dieser Grundlage wollen wir ausleuchten, wodurch unsere fachliche und persönliche Haltung zur digitalen Entwicklung in unserem Arbeitsfeld beeinflusst wird. Dabei kommen wir auch an ethischen Fragestellungen nicht vorbei, durch die uns Dr. Dr. Bell führen wird.

In fünf Diskussionsforen werden alle Bereiche der Suchthilfe und Suchtprävention abgedeckt. Die Virtual Reality Entwicklung für die Suchtbehandlung oder digitale Frühinterventionskonzepte sollen beispielhaft genannt werden für die exzellenten Angebote in den Foren. Darüber hinaus werden Expert:innen und erfahrene Fachkräfte Praxiserfahrung, digitale Programme und kritische Anreize bieten, um eine fundierte Diskussion führen zu können. Der Austausch ist uns wichtig.

Das Land Baden-Württemberg unterstützt die digitale Entwicklung der Suchthilfe und Suchtprävention aktuell mit einem Förderprogramm. Damit kann die digitale Transformation nochmals „Fahrt aufnehmen“. Das heißt aber auch, Verantwortung zu übernehmen für eine qualitätsgestützte und von fachlichen Standards geleitete Suchthilfe und Suchtprävention – digital, hybrid und in Präsenz.

Die Landestagung wendet sich an alle Fachkräfte und Koordinator:innen in der Suchthilfe, an die Suchtselbsthilfe, an die Suchtmedizin und -psychiatrie, an die Leistungsträger und nicht zuletzt an die Landespolitik und die kommunale Verwaltung, die Verantwortung tragen für das Versorgungssystem.



Programm

09:00 Begrüßung und Einführung

Elke Wallenwein, Vorsitzende der LSS

09:10 Grußworte

Manne Lucha, MdL, Minister für Soziales,

Gesundheit und Integration

Florian Wahl, MdL, Vorsitzender des Ausschusses für

Soziales, Gesundheit und Integration

09:30 Digitalisierung ist jetzt

Bedeutung, Befürchtung, Belebung für die Suchthilfe

Prof. Dr. Helmut Kreidenweis

10:00 Die Suche nach einer Haltung

Ethische Perspektiven für Fachkräfte und Klientel

Dr. Dr. Andreas Bell

10:30 Diskussion

10:50 Pause – coffee corner

11:45 Parallele Foren 1 bis 5 (siehe Beschreibung)



Anmeldung & Details:
siehe letzte Seite

① Alle 11 Minuten verirrt sich ein Suchtberater ins Internet

Moderation: Oliver Kaiser / Podium: Lars Kiefer, Philip Gerber, Dr. Dr. Andreas Bell

② connection in progress

Moderation: Wolfgang Indlekofer / Referenten: Stephan Peter-Höner, Hartmut Amos, Prof. Dr. Christian Hanshans

③ Sprechen hilft! Auch digital?

Moderation: Myriam Klein / Referent: Marc Hasselbach

④ Digitales Remmidemmi in der Suchtprävention

Moderation: Hans Joachim Abstein / Referent: Martin Heyn / Podium: Heiko Probst, Nina Gerich

⑤ Frühintervention 4.0 Algorithmen in der Beratung

Moderator:innen-Team: Sabine Lang, Jörg Hügel, Lena Hargesheimer / Referenten: Prof. Dr. Anil Batra, Dr. Dr. Severin Haug

13:30 Abschluss Meeting im Plenum

Take Home Botschaften aus den Foren

14:15 Ende der Veranstaltung

Tagesmoderation: Christa Niemeier

die Foren



①

Alle 11 Minuten verirrt sich ein Suchtberater ins Internet

Die ambulante Suchthilfe diskutiert.

Moderation: Oliver Kaiser

Podium: Lars Kiefer, Philip Gerber, Dr. Dr. Andreas Bell

Die Corona Pandemie und der Lockdown haben die Suchthilfe gezwungen, sich mit Ihrer Digitalisierung zu befassen. Diese findet auf allen Ebenen statt: Kommunikation mit Kooperationspartnern, Kommunikation im Team und Kommunikation mit den Betroffenen. Je nach Erfahrung und Perspektive wird die Entwicklung als „gezwungener Maßen“ oder als „willkommener Turbo“ gesehen. Nach nun länger als einem Jahr ist es Zeit für ein erstes inhaltliches Fazit.

Resümierend stellen sich Fragen wie „Hat die Digitalisierung an der Schnittstelle zu den Kooperationspartnern oder in der internen Kommunikation einen Mehrwert erzeugt? Gibt es einen Mehrwert in der Arbeit mit unseren Klienten:innen. Profitieren diese womöglich davon und wenn ja warum?“

Polarisierend lassen sich zwei Sichtweisen identifizieren:

Die reduzierten Kommunikationsmöglichkeiten für einen erfolgreichen Beratungs-, Begleitungs- und Betreuungsprozess reichen nicht aus:

- um mit neuen Klienten:innen eine erfolgreiche, beraterische Beziehungsgestaltung aufzubauen.
- um dem Bedürfnis der Betroffenen nach menschlichem Kontakt gerecht zu werden.
- um gruppendynamische Prozesse in Gang zu setzen.
- um mit Betroffenen in prekären Lebensverhältnissen überhaupt in Kontakt zu kommen.

Das zentrale Mittel eines erfolgreichen Beratungsprozesses bleibt somit der persönliche und damit analoge Kontakt.

Die Digitalisierung fördert aber auch Chancen zutage. Durch dieses zusätzliche Angebot war es möglich, trotz starken Kontaktbeschränkungen mit den Menschen einen individuellen Kontakt zu halten. Suchtkranke Menschen, die während der Pandemie keine Anbindung haben, sind sehr viel stärker von Rückfällen betroffen. Viele Betroffene sprechen von einer großen Erleichterung, digitale Angebote wahrnehmen zu können, um sich vor einer eklatanten Krise zu schützen.

Vor allem Menschen ohne Führerschein haben es im ländlichen Raum sehr zu schätzen gelernt, dass sie bequem und ohne Aufwand an den abendlichen Therapiegruppen teilnehmen können.

Und außerdem: Ein niederschwelliges, digitales Angebot erreicht auch Menschen, die sich sonst eher nicht auf die Suchtberatung eingelassen hätten, weil die Berührungängste zu groß erscheinen. Die zusätzliche Anonymität, die entsteht, indem keine Suchtberatung betreten werden muss, gibt mehr Sicherheit und öffnet eine Gesprächsbereitschaft.

Ein offener Diskussionsverlauf und Erfahrungsaustausch ist gewünscht.

die Foren



②

connection in progress

Die stationäre Suchthilfe diskutiert

Moderation: Wolfgang Indlekofer

„Digitale Situation in der Klinik“:

Stephan Peter-Höner, Hartmut Amos

„Virtuell Reality - eine neue Therapiesäule in der Suchtbehandlung?“:

Prof. Dr. Christian Hanshans

Die Digitalisierung der Suchthilfe hat nicht erst mit den pandemiebedingten Anpassungen begonnen. So musste die Haltung des prozessangepassten Bewahrens und Entwickelns immer wieder verlassen und ungewohnt beschleunigt werden. Aus Sicht des stationären Bereichs ging es nun auch um Beratung, Behandlung und Vernetzung außerhalb des gesetzten Face to Face-Settings.

Aber auch die Forschung der Virtual Reality hat sich mittlerweile der Sucht angenommen. VR-Konzepte ermöglichen therapeutisch begleitete Echtzeit-Szenarien zur Vermittlung und zum Training von Bewältigungsstrategien. Die spannende Forschung und Anwendungen an der Schnittstelle zwischen Mensch und Maschine in der Suchtbehandlung erfahren wir im Forum aus erster Hand von Prof. Dr. Hanshans.

Diese und weitere digitale Entwicklungen werden von Experten aus dem klinischen Alltag aus der Pro und Contra Perspektive dargestellt. Alles in Allem ausreichend „Stoff“ für die anschließende Diskussion. Lassen sie uns gemeinsam die passende Dosis für diese Entwicklung finden und dabei den Blick für den Menschen behalten.

③

Sprechen hilft! Auch digital?

Die Suchtselbsthilfe diskutiert

Moderation: Myriam Klein

Referent: Marc Hasselbach

Im Zentrum steht die Frage, welche Möglichkeiten und Grenzen die Digitalisierung für die Sucht-Selbsthilfe mit sich bringt.

Kann die Sucht-Selbsthilfe, deren Gruppen von persönlichen Begegnungen und gegenseitigem Vertrauen lebt, „online“ funktionieren? Wie moderiere ich als Gruppenleiter:in eine Selbsthilfegruppe „online“? Wie stellen wir sicher, dass die vertraulichen Daten der Gruppengespräche nicht nach „außen“ dringen? Welchem Online-Anbieter können die Gruppenteilnehmer:in vertrauen?

Nach dem Input zu nachhaltigen digitalen Kommunikationslösungen für die Selbsthilfe haben Sie die Möglichkeit zum Erfahrungsaustausch und zur Diskussion.

die Foren



4

Digitales Remmidemmi in der Suchtprävention

Die Suchtprävention reflektiert

Moderation: Hans Joachim Abstein

Referent: Martin Heyn

Podium: Heiko Probst, Nina Gerich

Aufgrund der zunehmenden Digitalisierung durchlebt die Suchtprävention aktuell einen großen Wandel. Verstärkt durch die Coronapandemie wurden insbesondere im vergangenen Jahr die Chancen und Notwendigkeiten für digitale Angebote in der Suchtprävention deutlich. Gleichzeitig werden jedoch auch Grenzen der digitalen Umsetzung erkennbar.

Im Workshop wird sich mit der Frage auseinandergesetzt, welche Bedeutung die Digitalisierung für die Suchtprävention hat. Welche neuen Möglichkeiten bieten digitale Angebote? Wie und welche Zielgruppen können damit erreicht werden? Welche Hürden und Tücken gibt es? Wie verändert sich dadurch das Verständnis und die Umsetzung von suchtpreventiver Praxis?

Eingeleitet durch einen Input zum Thema werden in einer Expertenrunde die Chancen und Grenzen der Digitalisierung in der Suchtprävention diskutiert und die Auswirkungen dieser beleuchtet. Im interaktiven Austausch haben die Teilnehmenden die Möglichkeit, sich an der Diskussion zu beteiligen und ihre Sichtweisen und Erfahrungen einzubringen.

5

Frühintervention 4.0

Algorithmen in der Beratung

Moderator:innen: Sabine Lang, Jörg Hügel, Lena Hargeshheimer
Referenten: Prof. Dr. Anil Batra, Dr. Dr. Severin Haug

Bekannte Frühinterventionsprogramme wie beispielsweise FreD oder HaLT bedienen exakt die Schnittstelle zwischen Suchtprävention und Suchthilfe. Durch ihre manualisierten Standards bieten sie sich besonders gut an für die Übersetzung in digitale Programme.

Wie sähe ein Transfer ins digitale aus? Wie sähe eine Frühintervention 4.0 aus?

Gängige zukünftige Alltagsszenarien, wo unsere Körpersignale mit Wetterdaten kommunizieren und dann die Fenster automatisch wegen der Pollen schließen oder der Kühlschrank aufgrund unseres Standortes in einem virtuellen Supermarkt die fehlenden Lebensmittel bestellt, existieren bereits. Was bedeutet die Übersetzung dieser Möglichkeiten in die Frühintervention der Suchtprävention? Wollen wir alles was wir können und dürfen wir alles was wir wollen?

Das Programm „Konsumkontrolle“ des Universitätsklinikums Tübingen unter Leitung von Prof. Anil Batra und Chatbots oder App-Angebote wie „ready4life“ und „smartcoach“ des Schweizer Instituts für Sucht- und Gesundheitsforschung unter Leitung von Dr. Dr. Severin Haug zeigen, wo wir jetzt stehen und welche Perspektiven damit verbunden sind.

Es erwartet Sie eine spannende Diskussion mit hochkarätigen Wissenschaftler:innen und erfahrenen Praktiker:innen.



Liste Mitwirkende

Hans Joachim Abstein → *AGJ Freiburg, Fachverband für Prävention und Rehabilitation, Referat Suchthilfe*

Hartmut Amos → *Fachklinik Schielberg, Therapeutische Leitung*

Prof. Dr. Anil Batra → *Allgemeine Psychiatrie und Psychotherapie mit Poliklinik des Universitätsklinikum Tübingen, Stellv. Ärztlicher Direktor, Leiter der Sektion Suchtmedizin und Suchtforschung*

Dr. Dr. Andreas Bell → *Referent im Erzbistum Köln, Theologe, Naturwissenschaftler, Medizinethiker*

Philip Gerber → *Drogenverein Mannheim e.V., Geschäftsführer Inhalte und Innovation*

Nina Gerich → *AGJ Freiburg, Suchtberatung Ettlingen*

Prof. Dr. med., Dipl. Ing. Christian Hanshans → *Medizinische Grundlagen und Medizintechnik, Hochschule München, Fakultät VI*

Lena Hargesheimer → *bwlv - Baden-Württembergischer Landesverband für Prävention und Rehabilitation, Drobs Lahr*

Marc Hasselbach → *Medien- und Bildungsmanager (M.A.), Digitale Kommunikationskultur*

PD Dr. Dr. Severin Haug → *Schweizer Institut für Sucht- und Gesundheitsforschung, Zürich, Forschungsleiter*

Martin Heyn → *Bayrisches Zentrum für Prävention und Gesundheitsförderung, Leitung*

Jörg Hügel → *Baden-Württembergischer Landesverband für Prävention und Rehabilitation, Fachstelle Sucht Mannheim*

Wolfgang Indlekofer → *Klinikverbund Rehaklinik Freiolsheim, Therapeutische Leitung*

Oliver Kaiser → *bwlv – Baden-Württembergischer Landesverband für Prävention und Rehabilitation, Geschäftsführung*

Lars P. Kiefer → *bwlv – Baden-Württembergischer Landesverband für Prävention und Rehabilitation, Fachstelle Sucht Singen, Leitung & Prävention*

Myriam Klein → *Caritasverband der Diözese Rottenburg-Stuttgart, Referentin für Suchthilfe und Suchtselbsthilfe*

Prof. Dr. Helmut Kreidenweis → *Professor für Sozialinformatik, Kath. Universität Eichstätt-Ingolstadt, Inhaber von KI Consult - Digitalisierungs- und IT-Beratung für soziale Organisationen, Vorstand im Digitalverband FINSOZ.*

Sabine Lang → *Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration Baden-Württemberg, Referat 55 (Psychiatrie, Sucht), Landeskoordination HaLT*

Klara Metzger → *Landesstelle für Suchtfragen Baden-Württemberg, Referentin für Suchtprävention*

Christa Niemeier → *Landesstelle für Suchtfragen Baden-Württemberg, Referentin für Suchthilfe und -prävention*

Stephan Peter-Höner → *Fachklinik Fischer Haus, Leitung und Geschäftsführender Vorstand*

Heiko Probst → *bwlv - Baden-Württembergischer Landesverband für Prävention und Rehabilitation, Referat Suchtprävention*

Elke Wallenwein → *Vorsitzende der Landesstelle für Suchtfragen, Diakonisches Werk Württemberg, Referat Suchthilfe*



Anmeldung & Details:

LANDESTAGUNG 2021

Datum: 21.09.2021 / 09:00 - 14:15 Uhr

Ort: Digital über die Videokonferenz-Plattform
zoom

Teilnahmegebühr: 20 Euro

Anmeldung unter: lss-bw.de

Bitte geben Sie bei Ihrer Anmeldung an,
an welchem Forum Sie teilnehmen möchten.

Den Teilnahme-Link erhalten Sie zeitnah vor der
Veranstaltung.

Der Anmeldeschluss ist der 01.09.2021



lss-bw.de

Landesstelle für Suchtfragen
in Baden-Württemberg



Landesstelle für Suchtfragen
der Liga der freien Wohlfahrtspflege
in Baden Württemberg e.V.

Stauffenbergstraße 3
70173 Stuttgart

Tel.: 0711-619 67 31
info@lss-bw.de
www.lss-bw.de

*Die Veranstaltung wird gefördert
durch*

DAK
Gesundheit